

Liebe UN-Kinderrechte-Konvention,

alles Gute zu deinem Geburtstag! Mensch, bist du groß geworden – ganze 20 Jahre ist es nun schon her, dass du das Licht der Welt erblickt hast. Damals 1989, nach einigen Geburtswirren, bist du wie ein kleines süßes Neugeborenes von der internationalen Gemeinschaft begrüßt worden. Die waren alle so zufrieden mit dir, dass du zum meist unterzeichneten internationalen Abkommen geworden bist. Nur die USA und Somalia sind bis heute die Spielverderber.

Doch muss man sagen, nach diesem vielversprechenden Start hattest du alles andere als eine leichte Kindheit. Auf einmal haben dich die Staaten, die dich ja eigentlich geschaffen haben, sehr stiefmütterlich behandelt und ihre Verpflichtungen gegenüber deinen Inhalten – den Kinderrechten – arg vernachlässigt. Auf Sonntagsreden gab es noch den einen oder anderen wohlwollenden aber herablassenden Kommentar: „Ist halt einfach niedlich der Kleine“. Und zu deinen Geburtstagen gab es auch immer den einen oder anderen Politiker, der sich wie ein älteres Familienmitglied benommen hat: Da wurde die Wange ein bisschen getätschelt und gesagt „Na, du bist aber groß geworden!“ Das war es dann aber auch schon. Jetzt bist du zwar schon 20 Jahre alt, aber trotz Volljährigkeit scheinst du von Politik und Gesellschaft immer noch nicht so richtig ernst genommen zu werden.

Allein ein Blick auf die Entwicklung in Deutschland zeigt schon, dass es die Kinderrechte immer noch nicht leicht haben. Die Bundesregierung hat dich, liebes Geburtstagskind, 1992 nur unter Vorbehalt ratifiziert. Noch immer setzt Deutschland das eigene Ausländerrecht über deine Inhalte: die unteilbaren und universellen Kinderrechte. Dies ist ein Missstand, der nach wie vor dafür sorgt, dass Flüchtlingskindern in der BRD ihre Rechte vorenthalten werden, indem sie bspw. nicht zur Schule gehen können oder trotz Minderjährigkeit in Krisengebiete abgeschoben werden können.

Dass nun laut Koalitionsvertrag der schwarzgelben Regierung bald der letzte Vorbehalt, der Vorrang des Ausländerrechts, zurückgenommen werden soll, klingt vielversprechend. Ein mehr als angemessenes Geschenk nach so vielen Jahren. Hoffen wir, dass es nicht einer dieser Gutscheine ist, die nie eingelöst werden, sondern dass Flüchtlingskinder in der BRD tatsächlich bald mit medizinischer Versorgung und Schulbildung statt Abschiebung in Krisengebiete rechnen dürfen!

Auch sonst scheinst du und damit die Rechte junger Menschen von der Bundesregierung eher gekonnt ignoriert zu werden. Dein 44. Artikel besagt, dass alle Länder im 5 Jahres-Rhythmus einen Bericht an die UN-abgeben müssen, indem sie schildern, wie gut die Kinderrechte bei

ihnen umgesetzt sind. Momentan ist der aktuelle Bericht Deutschlands bereits geschlagene 230 Tage (20.11.) überfällig. Deutlicher kann man seine Gleichgültigkeit gegenüber seinen eigenen Verpflichtungen kaum zum Ausdruck bringen.

Entweder scheint sich die Politik für die niederen Belange im Bereich Frauen, Jugend und Gedöns nicht zu interessieren oder das Thema Kinderrechte wirkt wie eine heiße Herdplatte: Man hat Angst sich die Finger zu verbrennen, indem man sie tatsächlich mal anpackt. So wartet unser Geburtstagskind noch immer vergeblich auf die Aufnahme ins Grundgesetz. Dabei wäre dies nicht nur ein symbolischer Akt der Wertschätzung, sondern würde Verstöße bei der Umsetzung der Kinderrechte endlich juristisch einklagbar machen. Doch greifen hier scheinbar altverwurzelte, autoritäre Vorstellungen ala **„Solange du deine Füße unter meinen Tisch stellst“** – Wo kämen wir denn da auch hin, wenn Kinder und Jugendliche tatsächlich ihre Rechte beanspruchen könnten.

„Messer, Gabel, Schere, Licht, sind für kleine Kinder nicht“. Dieser Spruch listet lauter Gegenstände auf, die als ungeeignet für Kinder betrachtet werden. Beobachtet man den gesellschaftlichen Umgang mit den Kinderrechten, könnte man meinen, dass die Fähigkeit zum selber denken oder Möglichkeiten zum selbstbestimmten Handeln für junge Menschen mindestens ebenso gefährlich sind, wie spitze und scharfe Instrumente für Kleinkinder. Da würde sich der Spruch dann zwar nicht mehr reimen, wäre aber immerhin ehrlich!

Die UN-KRC ist vergleichbar mit einem Haus. Dieses Haus besteht aus einem Fundament ... (Basis: Nicht-Diskriminierung; Gültigkeit für alle bis 18 Jahre...) aus drei Säulen (Artikel aus den Bereichen Schutz, Förderung und Beteiligung) und dem Dach (das Wohl des Kindes). Das bedeutet auch, dass alle Säulen einen Dreiklang bilden, der sich gegenseitig stabilisiert. Das heißt, man kann nicht einfach eine Säule rausnehmen oder vernachlässigen. Das UN-KRK-Gebäude ist also nur so lange stabil, wie alle Säulen – Schutz, Förderung und Beteiligung – gleichermaßen berücksichtigt werden.

Auch 17 Jahre nach der Ratifizierung der Kinderrechtskonvention werden die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Deutschland in allen Lebensbereichen unzureichend umgesetzt oder gar schlichtweg ignoriert. Zusammen mit anderen Kinder- und Jugendverbänden setzt sich die SJD – Die Falken daher für die Bekanntmachung und Akzeptanz der Kinderrechtskonvention ein. Wir wissen, diese Missstände werden sich nicht in Luft auflösen, nur weil die Konvention im Grundgesetz verankert wird.

Wir sind allerdings auch der Meinung, dass die Aufnahme mehr bedeutet, als bloße symbolische Augenwischerei. Durch diesen Akt rücken Kinder und Jugendliche stärker ins

öffentliche Bewusstsein. Die Verletzung und Verweigerung ihrer Rechte wird endlich stärker wahrgenommen. So werden Politik und Gesellschaft daran erinnert, dass sie sich nicht länger aus der Verantwortung drücken können. So werden sie ständig daran erinnert, dass erhebliche finanzielle Ressourcen nötig sind, um die Voraussetzungen zu schaffen, damit sich Kinder und Jugendliche optimal entwickeln und ihre Persönlichkeit frei entfalten können. So werden sie daran erinnert, dass Kinderleben nicht nur stattfindet, sondern auch Geld kostet.

Eine vollständige Umsetzung der Kinderrechtskonvention verlangt aber auch danach, dass die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen endlich ernst genommen werden. Und wer kennt diese Bedürfnisse besser, als sie selbst!?

Kinder werden in der Diskussion um ihre Situation jedoch meistens nur als Objekte betrachtet. Wer Kinder ernst nimmt, darf keine Angst davor haben, dass Kinder und Jugendliche selber denken können. Kinder und Jugendliche brauchen keine Erwachsenen, die immer meinen, zu wissen, was gut für sie ist. Kinder und Jugendliche haben eine eigene Meinung und sie wollen gehört werden. Also heißt ein respektvoller Umgang mit den Kindern und Jugendlichen auch, altersgerechte Strukturen zu schaffen, die sie befähigen, ihre Meinung zu äußern und die es ihnen ermöglichen, ihre Ideen auch umzusetzen. Alibi-Institutionen, die Kinder nur Demokratie spielen lassen, können diesem Anspruch nicht gerecht werden. Partizipation bedeutet immer auch Machtteilung. Angst vor dem Verlust des eigenen Einflusses oder die Schwierigkeit einer Aufgabe sollten in einer Demokratie dabei jedoch nie unüberwindbare Hindernisse darstellen. Es bedarf einer Gesellschaft, die Kindern und Jugendlichen konkrete Gestaltungsmacht ermöglicht.

Und das gilt für alle Lebensbereiche – Schule, Freizeit, Politik und Familie – gleichermaßen. Bei Maßnahmen der Falken haben Kinder und Jugendliche Partizipationsmöglichkeiten, die ihnen im gesellschaftlichen Alltag verwehrt bleiben. Dabei veranschaulichen sie ihre Kritik mit zahlreichen Beispielen. Dabei scheint der wichtigste Punkt, das ständige Gefühl nicht ernst genommen zu werden: **„Die Erwachsenen sollen uns auch ernst nehmen! Wir sind doch nicht unwichtig!“**. Das ist aber nicht nur die Frage, was es zum Mittagessen gibt. Das gilt auch für ihre direkte Umgebung und die Nachbarschaftsgestaltung bis zum Ablauf und Inhalt des Schultages. Und ebenso für die Frage, wer entscheidet, wie Kinder ihre Freizeit verbringen – also ob es sich dabei wirklich um freie und selbstbestimmte Zeit handelt! In einem Zitat aus dem heutigen Geburtstagskind heißt es, dass Kinder in „allen sie betreffenden Belangen zu beteiligen“ sind. Und da Kinder nicht erst Menschen werden, sondern schon welche sind, müssen sie auch einbezogen werden, wenn über Kernenergie und Renten- oder Arbeitsmarktpolitik beraten wird.

Auch fehlt es an einer geeigneten Adresse, bei der sich Kinder und Jugendliche beschweren können, wenn sie sich in ihren Rechten verletzt sehen. Wo sind die Patentanten und –onkel, an die man sich vertrauensvoll wenden kann, die mit Rat und Tat zur Seite stehen und helfen, sich zurecht zu finden? Eine der großen Herausforderungen für die kommenden Jahre wird es sein, eine solche Instanz und ein geeignetes Verfahren zu entwickeln, mit dem sich junge Menschen Gehör verschaffen können, wenn ihre Rechte nicht ernst genommen werden!

Wir, die SJD – Die Falken fordern schon lange zusammen mit Kindern und Jugendlichen Veränderungen ein, um gemeinsam Gesellschaft zu verändern. Das werden wir auch noch die nächsten 20 Jahre tun! Denn viele starke Kinder, die ihre Rechte kennen, die selbst einfordern, dass sie ernst genommen werden wollen, sind die beste Basis für zukünftige Veränderungen!

Das 20 jährige Bestehen der UN-KRK ist ein Grund zum Feiern und die Geschichte der Kinderrechte ist eine Erfolgsstory. Doch ist diese auch noch lange nicht am Ende. Ein beiläufiges Wangentätscheln und „oh du bist aber schon groß“ reicht eben nicht. Beim Anschneiden des Geburtstagskuchens darf daher nicht vergessen werden, dass nach wie vor eine Menge Bereitschaft und Einsatz sowie konkrete Maßnahmen nötig sind, um allen jungen Menschen tatsächlich zu ihren Rechten zu verhelfen. In Deutschland und überall.